

Doch auch über die Grenzen unseres Landes hinaus reicht sein Wirken als Vertreter der Österreichischen Forellenzüchter bei der Vereinigung Europäischer Salmonidenzüchter, mit Sitz und Stimme in Paris.

45 Jahre in der Fischerei tätig, über 25 Jahre beim Landesfischereirat Steiermark, über 20 Jahre Obmann der Forellenzüchter Österreichs, 10 Jahre Präsident des Österreichischen Fischereiverbandes und nicht zuletzt seine österreichweite Tätigkeit als beedeter Sachverständiger in Fischereiangelegenheiten, legen beeindruckend Zeugnis von einem ebenso erfolgreichen aber auch ebenso aufopferungsvollen Wirken im Dienste des österreichischen Fischereiwesens, das wohl seinesgleichen suchen muß.

So wollen wir unserem Obmann und Präsidenten, Herrn Ing. Kurt Iglar, zu seinem Jubeltag neben unserem aufrichtigen Dank für sein Wirken noch viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen wünschen und unsere Bitte anschließen, sein Wissen und sein Können auch weiterhin Österreichs Fischerei zu widmen.

Georg Gaisbauer

## Fischfang in Baggerseen

Schon mehrmals wurde die Frage nach der Zulässigkeit der Benützung der nach Naßbaggerungen zurückgebliebenen Baggerseen zu Fischereizwecken gestellt, insbesondere danach, ob hierfür eine wasserrechtliche Bewilligung erforderlich ist. Hierzu wäre kurz folgendes zu sagen:

Nach den „Richtlinien für Naßbaggerungen“ (Erlaß des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 23. Juli 1975, Zl. 15.270/10-I 5/75, unter III 9) ist eine fischereiliche Nutzung von Baggerseen nur in Form der Sportfischerei zulässig; jedes Zufüttern ist verboten.

Der Fischeinsatz und die Fischfütterung in Baggerseen unterliegen dann der Bewilligungspflicht nach § 32 des Wasserrechtsgesetzes, wenn nach dem natürlichen Lauf der Dinge mit nachteiligen Einwirkungen zu rechnen ist. Beim Fischeinsatz wird mit nachteiligen Einwirkungen solange nicht zu rechnen sein, als der Fischbestand mit dem im Baggersee auf natürlichem Weg gebildeten Nahrungsangebot das Auslangen findet, so daß ein darüber hinausgehender Fischbesatz, der eine Fütterung oder Teichdüngung notwendig macht, bewilligungspflichtig ist (vgl. GRABMAYR-ROSSMANN, Das österreichische Wasserrecht, 2. Auflage 1978, S. 180).



## Neue Bücher

*Die Flußkrebse.* Biologie, Haltung und wirtschaftliche Bedeutung. Von Dr. Josef Hofmann (†). 2. Auflage, Neubearbeitung und erweitert von Klaus-Manfred Stempel.

1980. 110 Seiten mit 57 Abbildungen. Ganz auf Kunstdruckpapier. 22 x 15,5 cm. Lamierter Einband. DM 26,—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die notwendig gewordene 2. Auflage dieses handlichen Buches über die Flußkrebse ist schon deswegen erfreulich, weil es das sprunghaft ansteigende allgemeine Interesse für den Krebs in unseren Gewässern zeigt. Freilich überschneiden sich in gewissem Grad die Interessen insofern, als einerseits eine Krebs„bewirtschaftung“ im Vorder-

grund steht, andererseits das allgemeine Vorhandensein der Krebse aus ökologischen Gründen in unseren Gewässern angestrebt wird. Die Rolle des Krebses als „Gesundheitspolizist“ und „Bewirtschaftungsobjekt“ ist sowohl Biologen, als auch Gewässerbewirtschaftern hinreichend bekannt, sodaß dies leider in der Diskussion auch manchmal zu emotionellen Stellungnahmen führte, was dem Thema öfters nicht gut tat. Sowohl die rein wissenschaftliche, als auch die vorwiegend wirtschaftliche Denkweise können sich aber sehr wohl ergänzen und zum Nutzen aller ausschlagen.

Daß nach dem Tod eines Erstautors verschiedene Kapitel durch einen engagierten Neubearbeiter eine veränderte Betrachtungsweise erfahren ist beinahe selbstverständlich, genau sowie alle neueren Erkenntnisse der Krebsforschung und -beobachtung mitverarbeitet wurden. Aus diesem Grund sei aber vielleicht eine etwas erweiterte Besprechung der 2. Auflage gestattet, wobei aber die unverändert gebliebenen Kapitel außer Betracht bleiben dürfen.

Es bleibt nicht aus, daß an dem in Europa neu eingeführten Signalkrebs bisherige Beobachtungen und Erkenntnisse der Krebsforschung von Edelkrebsen oder Galizieren gemessen werden. Sehr gut ist die Beschreibung der eigenen Krebszuchtanlage mit allen Vorgängen zur Erbrütung und Fütterung der Signal- und Edelkrebse, sowie der Vergleich der Wuchsleistungen unter gleichen Bedingungen. Vielleicht hätte man sich dazu einen weitergehenden Vergleich mit anderen derartigen Anlagen z. B. der erwähnten in Ulm, Augsburg und Finnland erwartet. So ist z. B. nicht erst in allerletzter Zeit bekanntgeworden, daß gerade der Temperaturgang des Erbrütungswassers von der Paarung bis zum Schlupf eine eminent wichtige Rolle spielt, wie sie auch Stempel für seinen Erbrütungsvorgang beschreibt, wobei aber andere Züchter zu anderen Ergebnissen gelangten!

Merkwürdig ist jedoch, daß Stempel noch immer von einer „angeblichen“ Resistenz des Signalkrebses gegen die Krebspest schreibt, diese aber dann doch in den Edel-

krebs einzukreuzen versuchte! Hier operiert Stempel mit Begriffen, die er offenbar nicht richtig definiert, oder kennt. So versteht er nach seiner Beschreibung unter „Resistenz“ eine 100%ige „Nichtinfizierbarkeit“, was natürlich falsch ist. Ein Signalkrebs, der aus irgendwelchen Gründen eine schlechte Kondition besitzt, kann – da der Abwehrmechanismus im Panzer nicht oder nur schlecht funktioniert – ebenfalls an der Pest erkranken, nur ist diese Erscheinung nicht nur eine „geringere Anfälligkeit“, sondern prozentmäßig eine überaus starke Resistenz! Das Einkreuzen höherer Resistenz und des höheren Fleischgewichtes geht lt. Versuchen von Stempel nicht, da die Bastardlarven spätestens beim Schlupf absterben, das Heraussuchen resistenter und schwerer Exemplare von Edelkrebsen ist zwar möglich, aber die Weitervererbbarkeit dieser Eigenschaften ist bis heute noch sehr fraglich und außerdem lt. Neubearbeiter aus bekannten Gründen sehr schwierig und eine Arbeit für Generationen . . Warum also nicht gleich den weitaus widerstandsfähigeren und in kürzerer Zeit schwerer werdenden Signalkrebs einsetzen? Nur weil er ursprünglich hier nicht heimisch war? Außerdem ist er, wie sein lateinischer Name (Pacifastacus – Astacus) schon sagt, ein naher Verwandter unseres einheimischen Flußkrebse! Wollen wir nicht lieber gleich unsere Wässer wieder mit Krebsen besetzen, als jahrzehntelang auf den Ausgang eines höchst unsicheren Abenteuers warten? Um dann neuen Krebsforschergenerationen wieder mit denselben Zweifeln zu begegnen? Wir sind ja nicht die ersten, die einen Wiederbesatz mit Edelkrebsen versuchen! Es ist schon sehr viel Zeit und Geld in diese Arbeiten investiert worden – ohne jeden dauernden Erfolg, wie in den Kap. 9 und 10 von Hofmann beschrieben! Die guten Besitzerfolge Schwedens und Finnlands beweisen doch schlagend die hohe Resistenz des Signalkrebse!

Außerdem schreibt Stempel richtig, daß der Signalkrebs unter ungünstigen Bedingungen – Temperatur und Verschmutzungsgrad – in Wachstum und Widerstandskraft dem Edelkrebse eindeutig überlegen sei, sagt aber

nicht, daß dies auch unter günstigen Bedingungen der Fall ist. Auch hier bringt der Signalkrebs eindeutig die besseren Wuchsergebnisse.

Auf Seite 80 unterließ Stempel der Fehler, die Vermutung der Herkunft der Krebspest aus Amerika Svårdson zuzuschreiben: diese stammt von Spitzzy.

Alles in allem – ein sehr empfehlenswertes Buch, das jedem Krebsinteressenten empfohlen werden kann. H.

### *Gewässergüte bestimmen und beurteilen.*

Werner Baur, 1980, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 144 Seiten, 49 Abbildungen, 16 Tabellen, 4 Tafeln, Format 21,5 x 13,5 cm, kartoniert, Preis DM 19,80.

Für den Teichwirt ist die Beurteilung und Überwachung der Wasserqualität des Vorfluters und seiner Teichwirtschaft von jeher von Interesse, da diese entscheidenden Einfluß auf die Fischproduktion hat. Durch die zunehmende wirtschaftliche Nutzung unserer Gewässer, insbesondere durch die Abwasserbelastung, gewinnt das Problem der Gewässerbeurteilung und Überwachung bei den Berufs- und Sportfischern, Natur- und Umweltschützern an Bedeutung.

Werner Baur gibt mit seinem Buch eine praktische Anleitung zur Bestimmung und Beurteilung der Gewässergüte für Gewässerwarte und interessierte Laien. In stark vereinfachter Form werden biologische, chemische und physikalische Zusammenhänge in unseren Gewässern aufgezeigt. In Abbildungen und Beschreibungen werden die wichtigsten mit freiem Auge sichtbaren Lebewesen vorgestellt, welche durch ihr Vorkommen bzw. Nichtvorkommen Schlüsse auf das Ausmaß der organischen Belastung eines Gewässers zulassen. Außerdem werden chemische und physikalische Methoden der Gewässeruntersuchung beschrieben, welche mit käuflichen Testsätzen verschiedener Firmen leicht selbst vorgenommen werden können. Im Anhang befindet sich eine Zusammenstellung der Leitorganismen und der chemischen und physikalischen Leitwerte, welche eine Beurteilung von Fließgewässern und von Seen nach ihrer organischen Belastung auf Grund

der gewonnenen Untersuchungsergebnisse ermöglichen. I.B.

### *Finfish Nutrition and Fishfeed Technology,*

Teil 1 und 2, herausgegeben von John E. Halver und Klaus Tiews. 608 und 632 Seiten, 1979, kartoniert DM 262,-.

Schriften der Bundesforschungsanstalt für Fischerei, Verlag H. Heenemann GmbH & Co., Berlin 42, Bessemerstraße 83.

In diesen beiden Bänden ist eine große Anzahl von Arbeiten über Probleme der Fischernährung und der Futtermittelherstellung enthalten. Es handelt sich also um kein Lehrbuch im üblichen Sinn, sondern um eine lose Aneinanderreihung wissenschaftlicher Arbeiten, die beim Symposium über Fischernährung in Hamburg im Juni 1978 referiert wurden. Je nach Inhalt wurden sie 5 Kapiteln zugeordnet.

Der erste Band behandelt die Nahrungsansprüche der Fische (Kap. 1) und die Fütterungstechnik (Kap. 2), der zweite Band enthält Futterrezepturen und Futtertechnologie (Kap. 3), Angaben über den Einfluß des Futters auf die Qualität des Fisches (Kap. 4) und Erörterungen über die Methodik der Fischernährung und die Futtertechnologie (Kap. 5).

Die vorliegenden Arbeiten befassen sich in erster Linie mit Problemen der Ernährung bei verschiedenen Salmoniden (Regenbogenforelle, verschiedene Lachsarten), Coregonen (*C. albula* und *C. laveretus*), Cypriniden (Karpfen, Chinesische Pflanzenfresser u.a.), dem Channel Catfish, dem Aal und diversen Plattfischen.

Der besondere Wert dieses Doppelbandes besteht darin, daß die neuesten Arbeiten auf diesem Gebiet weitgehend berücksichtigt wurden und sehr viele Literaturzitate enthalten sind. Allein aus diesem Grund kann dieses Werk jedem, der sich mit Problemen der Fischernährung und -fütterung sowie der Fischfutterherstellung beschäftigt, uneingeschränkt empfohlen werden. Die Beiträge sind in englischer Sprache, einige wenige in französischer, gehalten.

Was leider fehlt ist ein Sachverzeichnis, weshalb sein Wert als Nachschlagwerk – wozu es infolge seines Umfangs und der zahlreich

enthaltenen Tabellen und Diagramme geeignet wäre – stark geschmälert wird. Der Preis erscheint dem Rezensenten trotzdem gerechtfertigt.

Kainz

*Das Räuchern von Fischen.* Ein Leitfaden für Sport- und Berufsfischer, für Fischzüchter, Gastwirte und Gastgeber. Von Dr. Edmund Rehbronn und Franz Rutkowski, 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage 1980. 110 Seiten mit 44 Zeichnungen im Text und 7 farbigen Abbildungen auf 4 Tafeln. Kartoniert DM 19,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Nur drei Jahre nach der Ersterscheinung liegt bereits die dritte Auflage vor. Dies zeigt, daß erstens die Nachfrage nach einem kurzen Leitfaden über das Räuchern von Fischen groß ist und daß zweitens das vorliegende Büchlein bereits eine große Verbreitung gefunden hat.

Wie bereits in der ersten Besprechung in „Österreichs Fischerei“, Jahrgang 1978, Seite 50-51, dargelegt, wird in diesem Buch in knapper, gut lesbarer Form auf alle wesentlichen Dinge eingegangen, die mit der Vorbereitung und Vorbehandlung der Fische zum Räuchern, dem Räuchervorgang selbst, der Lagerung sowie der Verpackung der fertigen Räucherware zusammenhängen.

Im Vergleich zur zweiten Auflage (1978) sind einige Kapitel dazugekommen, so über Gasgeräte, umweltfreundliche Rauchentwickler, Gewichtsverluste der Fische beim Räuchern und das Grillen. Dadurch hat sich der Umfang um 11 Seiten vergrößert.

Der sehr brauchbare Leitfaden wendet sich – wie aus dem Untertitel ersichtlich – in erster Linie an die Praktiker, kann aber jedem, der sich mit dem Fischräuchern beschäftigt, empfohlen werden.

Auch das Verzeichnis der Herstellerfirmen von Räuchergeräten, Vakuumverpackungsmaschinen usw. ist stark erweitert worden.

Kainz

*Fische.* Das große Buch der Süßwasser- und Meeresfische. Von Edward C. Midgalski und George S. Fichter. Großformat, 320 Seiten mit über 700 Abbildungen von

Norman Weaver. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Diplom-Biologe Harald Koops von der Bundesanstalt für Fischerei in Hamburg. Mosaik-Verlag München, DM 78,-.

Die amerikanischen Autoren halten sich an die allgemein anerkannte Einteilung der Fische in Ordnungen und Familien und gehen ausführlich auf die häufig vorkommenden und bekannten Arten ein. Midgalski, Ichthyologe des Bingham Oceanographischen Labors und des Penbody Museums der Yale Universität hat an über zwanzig Expeditionen in alle Welt teilgenommen und bringt auch seine Erfahrungen als Sportfischer ein. Fichter aus Homstead, Florida, als Fischer, Biologe und Autor bekannt, bezeichnet die Mitarbeit an diesem Buch als die interessanteste der vielen von ihm wahrgenommenen Aufgaben. Dr. James W. Atz, Kurator in der Ichthyologischen Abteilung des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte in New York, spricht in einer Einleitung von etwa hundert Fischarten, die jährlich neu entdeckt werden, und doch verbleibe bei allem Neuen der Welt der Fische immer etwas Geheimnisvolles. Das Schönste und Spannendste davon zu vermitteln, gelingt Verfassern und Herausgebern anhand einer korrekten Übersichtlichkeit und dank der faszinierenden, durchweg farbigen Illustrationen. et.

*Angelruten – selbst gebaut.* Praktische Anleitungen für jeden, der Freude an selbstgebaute schönen Angelruten hat. Von Alfred Hutterer-Niedereder und Frank de la Porte. 1980. 102 Seiten mit 351 Einzeldarstellungen, davon 7 farbig, in 201 Abbildungen. Ganz auf Kunstdruckpapier. Format 23 x 15,5 cm. Kartoniert DM 26,-. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Angelruten selbst zu bauen ist eine interessante Erfahrung. Damit es aber nicht gleich mit großen Pannen beginnt, sind eingehendere Kenntnisse nötig.

Das vorliegende Buch bietet eine Spezialanleitung für „maßgeschneiderte“ Ruten. Alle herkömmlichen Materialien, Rudentypen, Aktionsformen usw., werden eingehendst

und auch in einer für Laien verständlichen Form besprochen. Zahlreiche Abbildungen und Zeichnungen erhöhen den praktischen Wert dieses Bastlerbuches. Fy

*Waldviertler Jagdrevier.* Bd. I, Frühling – Sommer, Bd. II Herbst – Winter. Von Heinz Holzmann. Bd. 38 und 39 der Hubertusbücherei, 1980, je 112 Seiten, Glanzeinband, a S 66,–. Hubertusverlag, Wien.

In phantasievoller Sprache läßt der Autor ein Jagdjahr im Waldviertel vor dem Auge des begeisterten Lesers vorbeiziehen. Seine Empfindungen während des Revierganges mit dem Hund, seine Stimmung bei der Totenwacht neben dem gestreckten Bock, aber auch seine Haltung zu den Einheimischen finden hier Ausdruck. Es ist wirklich schade, daß dieser Reichtum an Erfahrung und Erlebnissen auf nur zwei Bände beschränkt ist. Fy

*Vom blauen Aal zum kalten Zander.* Ein vergnügliches Fischkochbuch mit allerlei Kniffen. Von Anneliese Chemnitz. 2., neubearbeitete und ergänzte Auflage. 1980. 168 Seiten mit Zwischentexten und 32 Zeichnungen von Peter Koehne und Tips am Rande von Dieter Schicker sowie 12 Tafeln mit 27 Abbildungen. Format 22 x 13,5 cm. Laminiertes Einband, DM 24,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Vom blauen Aal bis zum kalten Zander, vom Haifisch-Cocktail bis Lachs in Muscheln reichen die appetitanregenden Rezepte dieses Spezialkochbuches.

Die Unterteilung erfolgt nach den 30 behandelten Fischarten unter Berücksichtigung von Hai und Dornhai, die neu aufgenommen wurden. Speziell wird auch der Gebrauch von Römertopf, Elektro- und Holzkohलगrill, sowie das Räuchern von Fischen behandelt. Neben den bewährten Rezepten finden sich zahlreiche Spezialitäten aus aller Welt. Abgerundet wird das Fachbuch durch die Beschreibung verschiedener Möglichkeiten, Fische haltbar zu machen, sowie besonderer Tricks und Kniffe in der Fischküche. Fy

*Leben unter Wasser.* Von Rozendaal/de Graaf. 1980. 140 Seiten mit 108 farbigen, überwiegend ganzseitigen Fotos. Ganzleinen DM 79,–. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Nur ein kleiner Teil unseres Planeten wird von Menschen bewohnt. Mehr als 70% der Erdoberfläche nehmen Meere und Ozeane ein. Der vorliegende Bildband versucht die ungeheure Vielfalt des Lebens unter Wasser photographisch zu dokumentieren. Die Qualität der über 100 Fotos kann man ohne Übertreibung als unübertrefflich bezeichnen. Dem Betrachter tut sich eine Wunderwelt an Farbe und Form auf.

Die Verbreitung, Lebensweise und Fortpflanzung der oft exotisch anmutenden Bewohner des Wassers werden im begleitenden Text ausführlich und leicht verständlich beschrieben. Es werden keine Geheimnisse der Tiefsee erforscht, sondern nur einige Aspekte der Küstengewässer der Tropen und des Mittelmeeres dargestellt. Durch die moderne Tauchtechnik und durch die hochentwickelte Technik der Unterwasserphotographie ist es möglich geworden, jedes Lebewesen der Meere zu porträtieren und in seiner typischen Umgebung zu zeigen. Ein abschließendes Kapitel über die Arbeit und die Hilfsmittel des Unterwasserfotographen gibt interessante Einblicke in technische Details.

Dieses sowohl vom biologischen wie auch vom künstlerischen Aspekt ungemein faszinierende Buch ist ein überzeugendes Plädoyer für die Erhaltung und den Schutz nicht nur von bedrohten Tierarten, sondern auch von Ozeanen und Meeren, Küstengebieten und Flußmündungen mit allem, was darin lebt. Fy

Bei der „Österreichischen  
Fremdenverkehrsmesse“ in Wels  
vom 4. bis 12. April 1981  
findet nach längerer Zeit wieder  
eine  
**FISCHEREI-AUSSTELLUNG**  
statt!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Gaisbauer Georg

Artikel/Article: [Fischfang in Baggerseen 13-17](#)